

Geschlossene Gesellschaft



LANDESTHEATER
COBURG

Excellence Inside

Ihre Mobilität. Unser Beitrag.

Egal ob auf zwei oder vier Rädern und unabhängig von der Art des Antriebs – Sie entscheiden, wie Ihr mobiler Alltag aussieht.

Dabei sorgen unsere Produkte für Ihre Sicherheit, steigern die Effizienz Ihres Fahrzeugs und ermöglichen Ihnen ein Höchstmaß an Komfort und Flexibilität.



[brose.com](https://www.brose.com)

Geschlossene Gesellschaft

von Jean-Paul Sartre
Deutsch von Hinrich Schmidt-Henkel

GARCIN
INÈS
ESTELLE

Nils Liebscher
Martina Dähne
Antonia Bockelmann

REGIE
BÜHNENBILD UND KOSTÜME
SOUNDDESIGN
DRAMATURGIE
REGIEASSISTENZ, ABENDSPIELLEITUNG UND INSPIZIENZ
SOUFFLAGE

Tjana Thiessenhusen
Sarah Methner
Valentin Kleinschmidt
Anne Verena Freybott
Andreas Katharina Demke
Jennifer Steinhorst

TECHNISCHE LEITUNG
LICHT
TONMEISTER
CHEFMASKENBILDNERIN
LEITUNG DER REQUISITE
LEITUNG DER KOSTÜMABTEILUNG
LEITENDE GEWANDMEISTERINNEN
PROJEKTKOORDINATORIN AUSSTATTUNG
KOSTÜMASSISTENZ

Daniel Kaiser
Klaus Bröck
Michael Och
Alicia Müller
Manfred Dehler
Gerhard Gollnhofer
Margareta Gulich, Katrin Müller
Susanne Wilczek
Andreas Brehm

PREMIERE
AUFFÜHRUNGSDAUER
AUFFÜHRUNGSRECHTE

13. Februar 2026, Reithalle Coburg
ca. 1,5 Stunden, keine Pause
Rowohlt Theater Verlag, Hamburg



Die Hölle, das sind immer noch die anderen

Inès, Estelle und Garcin finden sich nach ihrem Tod in einem geschlossenen Raum wieder. Der Raum hat keine Fenster, keine Türen, noch nicht einmal Spiegel. Die üblichen Vorstellungen von biblischen Martern, Feuern und Folterwerkzeugen oder Dantes neun Erdtrichtern greifen zwar nicht, aber bald wird ihnen klar, dass sie sich in der Hölle befinden. Es ist eine sterile Versuchsanordnung, ein Labor der Macht, in das sie passgenau eingefügt sind. Sie sind Gefangene und Ausführende zugleich in einem System von Bewertung, Unterwerfung und Hierarchie, das sie auf Erden verinnerlicht hatten, und nun auch im Jenseits bereitwillig reproduzieren. Sie haben letzte Blicke auf das, was sie auf Erden zurückgelassen haben, und erzählen einander von ihrem gelebten Leben. Jeder ausgesprochene Satz macht deutlich, wie unmenschlich das patriarchale System sie hat werden lassen. Jeder Blick wird zur Waffe, jede Geste zur Anklage, jede Erinnerung zum Beweisstück. Die drei werden einander zu ihren eigenen Folterknechten, denn, wie Garcin sagt: „Die Hölle, das sind die anderen.“

Jean-Paul Sartre (1905-80) studierte Psychologie, Philosophie und Soziologie an einer Elite-Hochschule in Paris. Zum Ende des Studiums lernte er 1929 Simone de Beauvoir kennen. Es entstand eine lebenslange Freundschaft und Liebesbeziehung, in der sich beide nicht immer treu waren, aber den intellektuellen Austausch nie lange unterbrachen. Nach verschiedenen Lehrtätigkeiten wurde 1938 Sartres erster Roman *Der Ekel* veröffentlicht. Zum Kriegsdienst eingezogen geriet Sartre 1940 in deutsche Gefangenschaft. Nach seiner Freilassung im März 1941 arbeitete Sartre wieder als Philosophielehrer in Paris. Paris war von Juni 1940 bis August 1944 von den Deutschen besetzt. Die jüdische Bevölkerung wurde deportiert, Mitglieder der Résistance verhaftet und hingerichtet, die jungen Männer zum Arbeitsdienst eingezogen. Marschall Pétain, der später zum Tode verurteilte Kollaborateur und Staatschef des Vichy-Regimes, hatte für die durchaus noch existente Kunst und Kultur befohlen, man müsse die französische Devise von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ aufgeben und nun stattdessen „Arbeit, Familie, Vaterland“ verfolgen.

Sartre hat immer wieder Kontakt zum Widerstand. 1943 wurde sein Theaterstück *Die Fliegen* im besetzten Paris uraufgeführt. 1943 erscheint auch sein erstes philosophisches Hauptwerk *Das Sein und das Nichts*, in dem er die totale Verantwortung des freien Menschen in der Welt, ohne Gott, ohne Gnade und ohne Reue vertrat. Im Mai 1944 wurde *Geschlossene Gesellschaft* in Paris uraufgeführt und erfuhr schnell eine große Bekanntheit, die bald international wurde und bis heute anhält. Sartre gab noch 1944 seinen Lehrberuf auf und

lebte fortan von Publikationen und Vorträgen. Nachdem 1948 sein Theaterstück *Die schmutzigen Hände* erschien, in dem Politik und Moral problematisiert wurden, setzte der Vatikan alle Werke Sartres auf den Index.

Zeit seines Lebens blieb Sartre politisch aktiv, unternahm viele Reisen und verhielt sich öffentlich zu den großen Themen seiner Zeit, wie z.B. Kommunismus, Prager Frühling, RAF-Terrorismus oder den Umgang mit den sogenannten „Boat People“. Ihm wurde der Nobelpreis für Literatur zuerkannt, den er jedoch ablehnte, da er sich seine Unabhängigkeit zwischen Ost und West bewahren wollte. Am 15. April 1980 starb Sartre in Paris. Der Trauerzug zum Friedhof Montparnasse hatte an die 50.000 Teilnehmenden.

Sartres Existenzialismus sagt letztlich, dass der Mensch keine konkrete Definition erfährt, bevor er nicht selbst ins Handeln kommt. Die menschliche Existenz wird erst mit Bedeutung aufgeladen, wenn wir uns diese Bedeutung selbst geben. Wir haben die absolute Freiheit uns selbst zu erfinden, aber auch den absoluten Zwang, diese Freiheit auch zu benutzen. Denn sonst sind wir nichts außer einer Hülle, einer Möglichkeit. Simone de Beauvoir differenzierte Sartres Freiheitsgedanken in ihrem Werk *Das andere Geschlecht* 1949 dahingehend aus, dass die formale Freiheit nicht die gelebte Freiheit ist, und grundsätzlich Freiheit in der Gesellschaft nicht für alle gleich ist. Die körperliche, gesellschaftliche, soziale und gesellschaftliche Prägung der Menschen sorgt für unterschiedliche Startbedingungen.

Die Inszenierung von Tjana Thiessenhusen liest Inès, Estelle und Garcin als sehr heutige Opfer einer patriarchalen Gesellschaft, die Menschlichkeit unterdrückt, um Normen und Zwänge durchzusetzen. Um Aufmerksamkeit und Anerkennung buhlend können sich die drei nur im Auge der jeweils anderen erkennen. Keine Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmend, und auf der ständigen Suche nach Schuldzuweisung, zeigen sie gravierende Systemfehler auf, die unsere Gesellschaft heute, über 80 Jahre nach der Uraufführung des Textes, noch nicht beseitigt hat. Verantwortung ist keine moralische Option mehr, sondern ein Akt des Widerstand: gegen das Patriarchat, gegen die Wiederkehr faschistischer Ideologien, gegen die Verweigerung der eigenen Freiheit!

„Die Freiheit ist eben das Nichts, das die menschliche Realität zwingt, sich zu machen, anstatt zu sein.“

Jean-Paul Sartre: *Das Sein und das Nichts*, übers. v. Hans Schöneberg und Traugott König, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1993

„Unser Leben ist nur eine Folge von Zeremonien, und wir bringen unsere Zeit damit hin, uns mit Aufmerksamkeiten zu überhäufen. Ich achte die Erwachsenen unter der Bedingung, dass sie mich vergöttern. Meine Wahrheit, meinen Charakter und meinen Namen hatten die Erwachsenen in der Hand; ich hatte gelernt, mich mit ihren Augen zu sehen; ich war ein Kind, ein Monstrum, das sie mit Hilfe ihrer eigenen Sorgen fabrizierten. Waren Sie nicht da, so hinterließen sie ihren Blick, der eins wurde mit dem Licht; ich lief und hüpfte herum unter diesem Blick, der mir meine Natur eines vorbildlichen Enkels aufzwang, der mir meine Spielsachen und das Universum schenkte.“

Jean-Paul Sartre: *Die Wörter – Autobiographische Schriften*, übers. v. Hans Mayer, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg, 1982

Impressum

Landestheater Coburg, Schlossplatz 6, 96450 Coburg, www.landestheater-coburg.de

Intendant *Neil Barry Moss* / Kaufmännischer Direktor *Bernd Vorjans* / Redaktion *Anne Verena Freybott* / Gestaltung und Satz *Autostrada Studios* / Foto *Bastian Suffa* / Anzeigen contactdesign.de / Druck *DCT GmbH, Coburg* / Planungsstand: 11.02.2025, Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

Wir danken dem Freistaat Bayern und der Stadt Coburg für die großzügige Unterstützung unseres Hauses. Ebenso danken wir dem Bezirk Oberfranken.

TEXTNACHWEISE

Die zitierten Texte wurden redaktionell eingerichtet und gekürzt. Kürzungen innerhalb der Texte sind nicht gekennzeichnet.

Der Text *Die Hölle, das sind immer noch die anderen* ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

UNSER  SCHLÄGT FÜRS THEATER

Mit freundlicher Unterstützung der



Sparkasse
Coburg - Lichtenfels